

## COPIA

Ihro Königl. Majest.  
Schreiben /

An

Ihre Königl. Majestätin /  
geschrieben

Aus des Groß-Deziers Bezel im  
Lager unter Wien /

Den 13. Septembr. Anno 1683. V.



EXXVIII *beim eckli*



Unser GOTT und Herr /  
Hochgelobet in Ewigkeit / hat ei-  
nen Sieg und Ruhm Unserer  
Nation, dergleichen die vorigen  
Zeiten nie gehört / gegeben; Al-  
le Stücke / das Lager / und un-  
schätzbare Güter sind in Unse-  
re Hände gekommen: Der Feind/  
nach dem er das Feld und das  
Lager mit Todten angefüllet / hat  
in Confusion die Flucht genom-

men; Unsere Armee's fangen an / heute jehund / die Ca-  
mehlen / Maul-thier / Schaaß und Ochsen zu nehmen / bey  
denen sie die Türcken hauffen weise für sich treiben. Es  
ist so eine ungeretete Sache geschehen / daß heute schon  
unter dem gemein em Volck hier in der Stadt und in un-  
serm Lager / eine / Alteration entstanden / vermeinende / und  
ihnen nicht wollen de ausreden lassen / daß der Feind wie-  
derkommen werd t. In Pulver und Ammunition hat er  
auff eine Million werth hinterlassen. Ich habe in dieser  
verwichenen Nacht dieses gesehen / welches ich zu sehen je-  
derzeit verlanget. Unser Gemeines Volck hat obiges  
Pulver angesteckt / welches ohne jemandes Berlehung /  
den Jüngsten Tag gñzlich repräsentiret / und am Him-  
mel

met gewiesen hat / wie die Wolcken gezeiget werden.  
Aber dieses ist ein Unglück / denn sie dadurch fast eine  
Million Schaden veruhrsachet. Der Vezier ist derge-  
stalt von allem entlauffen / daß er kaum mit einem Pfer-  
de und in einem Rock davon gekommen. Ich bin sein  
Successor geworden / in dem ich alle seine Herrlichkeit be-  
kommen / und solches auff diese Weise / daß in dem ich vorn  
an der Spitze der Armées gewesen / und den Vezier  
auff den Fuß verfolget / einer von seinen Cammerdienern  
übergelauffen / und sein in dem Umbgrieff / gleich War-  
schau oder Lemberg in seinen Mauern / stehendes Gezelt  
angewiesen. Ich habe alle Zeichen des Veziers die sie  
über Ihn tragen. Die Mahometische Fahn / welche  
Ihm von seinen Käyser zum Krieg gegeben / und von Mir  
dem H. Vater nach Rom durch die Post überschicket  
worden / Die Gezelte / alle Wagen sind Mir zu theile wor-  
den / und andere tausende sehr kostbahre Galanterien.  
Wiewol man noch viele Sachen nicht gesehen / außerhalb ei-  
nige mit Rubinen und Saphiren versetzte Köcher. Es ist keine  
Comparation mit der Chocimischen. Ich habe des Ve-  
ziers Pferd mit allem Zubehör / und Ihn selbst hat man  
nachgesetzt / er ist aber entkommen. Sein Kihaja, das ist /  
der erste nach Ihm / ist geblieben / und nicht wenige der Bas-  
sen ; Der güldenen Säbeln und anderer Kriegs-Rüstun-  
gen ist viel unter den Armées. Die Nacht hat uns letztlich  
verhindert / und dieses ist gewiß / daß sie sich in der Flucht  
grausamt gewehret. Ihre Janitscharen haben sie in den  
Aprochen verlassen / die in der Nacht niedergehauen wor-  
den / maßen / dieser Leute eine solche Hartnäckigkeit und  
Hochmuth gewesen / daß wann einige im Felde mit uns  
getroffen / die andern die Stadt bestürmet / und was sie  
ferner

ferner anfangen wolten. Ich rechne sie / ohne die Tarn-  
tarn / auff drey mahl hundert tausend Mann / andre rech-  
nen der Gezeilt drey mahl hundert tausend / und nehmen  
die Proportion dreyer gegen ein Gezeilt / welches eine un-  
erhörte Anzahl auftragen möchte ; Ich rechne dennoch der  
Zelten auff wenigste hundert tausend. Zwen Nacht und  
einen Tag hat man die Todten außgezogen / und thut  
solches wer da will / auch aus der Stadt seind die Leute  
herausgekommien ; Ich halte aber / daß sie in einer Wo-  
chen nicht damit werden zum Ende kommen. Viel un-  
schuldige Oesterreicher haben sie hinterlassen / insonderheit  
Frauens-Volck / aber viel desselben und zwar allerwegen  
voll / erschlagen. Ich hab gestern ein allertiebstes Knab-  
lein von drey Jahren / welchen ein Bösewicht den Mund  
und den Kopf durchgehauen / gesehen ; Aber dieses ist zu ver-  
wundern / daß der Vezier einen wunderschönen lebendigen  
Strauß / den er wor aus einem Käyserlichen Ballast ge-  
nommen / damit er in Unsere Hände nicht kommen möchte /  
niederzuhauen anbefohlen. Was derselbe feruer für Er-  
getzlichkeiten bey seinen Gezeilt gehabt / ist nicht zu be-  
schreiben. Er hatt eine Badstüb / Garten / Fontainen / Ka-  
ninen / und Käsen gehabt / ja auch eine Papagon / welche  
wir aber / weil sie fliehen können / nicht haben greiffen können.  
Heute bin Ich in der Stadt gewesen / welche sich über fünf  
Tage nicht hätte halten können. Keines Menschen Sie  
hat / solches gesehen / was allda die Winen gethan Sie  
haben aus mächtig grossen und untergemauerten Boll-  
wercken erschreckliche Berg gemacht / und die / dergle-  
stalt ruiniert / daß sie nicht mehr haben aushalten kön-  
nen. Daß Käyserl. Palatium haben die Kugeln ver-  
derbet Die ganze Armée hat diesen Steg Gott und  
uns zugeschrieben / in dem da der Feind zuweichen be-  
reits

retts angefangen / und sich trennen lassen / nichts de-  
stoweniger der Vezir, mit welchem ich getroffen / alle  
seines Heereskraft auff meinen rechten Flügel zusam-  
gebracht / dergestalt / daß das Corpus in der lincke Flügel schon  
nichts zuthun übrig hatten / und sich dannenhero mit Suc-  
curs der Deutschen Bötcker zu Mir wandten. Darauf.  
sind die Fürsten / als der Chur. Fürst von Bähern / Wal-  
deck / und andere zu Mir kommen / und Mich umb-  
hasset und geküßet / die andern Generals Persohnen aber  
meine Hände und Füße / und was haben ferner die Sol-  
daten / Officirer und alle Regimenter, Cavallerie und In-  
fanterie nicht gethan / welche geruffen / Ach unser Bra-  
ver König! Sie haben Mir dergestalt pariret / als die  
Unsrige es nimmer können. Heute frühe ist der Fürst  
von Lothringen und Chur Sachsen / die Ich gestern nicht  
habe sprechen können / denn Sie waren recht am Ende  
des Lincken Flügels / Denen Ich den Hn. Krohnen Mar-  
schalck mit ewigen Compagnien Husaren bengefüget hat-  
te / allhier gewesen. Was hat ferner der hiesige Com-  
mandant, Starrenberg / nicht gethan / sie haben alle  
geküßet / umbhasset / und Mich ihren Erlöser genannt.  
Ich bin in zweyen Kirchen gewesen / allwo das gemeine  
Vöck / meine Hände / Füße / und die Klender angerüh-  
ret / mit lauter Stimm ruffend: Laß uns diese so Streit-  
bahre Hand küssen; wolten auch alle schreien; Ich ha-  
be aber die Deutsche officirer gebehten / daß sie möchten  
zufrieden seyn; es hat aber ein hauffen sich nicht enthal-  
ten können / sondern ausgeruffen: Vivat REX!  
Ich habe bey dem Commandanten zu Mittags gegessen / und  
Mich von dem gemeinen Vöck mit erhabenen Händen bis  
ans Thor begleitet seynde / aus der Stadt ins Lager beze-  
hen.

ben. Hieranff sind die Fürsten eingefahren. Der Kaiser  
giebt zu vernehmen/ daß er eine Meilweges von hier ist;  
Allein ich esse aus verlangen den Feind völlig aufzurei-  
ben/ und werde mit dem Kaiser nicht sprechen können.  
Es sind in diesem Treffen nicht wenig geblieben/ inson-  
derheit diese zwey/ nehmlich der Herr Starasta Halicki und  
der Hoff-Schatzmeister. Aus der Außländischen Armee  
ist der Herzog von Croy tod/ und sein Bruder blesiret/  
und ehliche Vornehme erschlagen worden. Padre d' Avia-  
no, welcher mich nicht genugsam küssen können/ saget/ daß  
er eine Weiße Taube über unsren Armees fliehen/ gesehen.  
Wir brechen heute hinter dem Feind nach Ungern auff/  
und wollen die Chur-Fürsten von mir nicht abtreten.  
Solch ein Göttslicher Seegen ist über uns/ dafür Ihm in  
Ewigkeit sey Lob und Ehr! Sonsten da der Vezier  
vermercket/ daß er nicht aushalten würde/ hat er nach  
herbeyforderung seiner Söhne/ als ein Kind geweinet und  
zum Han gesprochen/ rette du mich wo du kanst. Wor-  
auff ihm der Han geantwortet/ wir kennen den König/  
werden ihm keinen Raht geben/ und müssen selber den-  
cken wie wir uns salviren mögen. Wir haben allhie  
solch eine Hitze/ daß Wir nicht leben als nur vom Trin-  
cken. Gleich tho haben sie eine grosse Menge von Wa-  
gen/ Pulver und Bley gefunden. Ich weiß nicht wo-  
mit sie mehr werden schiessen können. In diesem Au-  
genblick geben sie uns zuvernehmen/ daß der Feind die  
lechte kleine leichte Stück von sich geworffen. Nun-  
mehr so setz ich mich zu Pferd/ nach der Ungrischen Seite  
gerad hinter den Feind/ Chur-Sachsen und Bayern ha-  
ben Mir parol gegeben/ bis ans End der Welt mit Mir  
zu gehen. Allhier müssen wir zwey Meilweges in al-  
ser

ler Eyl wegen des grossen Bestancks der Todten Körper/  
Pferd / Zieh / Camelen / marchiren. An den König in  
Franckreich Ihr. Mannt. hab ich einige Wort geschrie-  
ben/ demselben als dem Aller-Christlichsten die erhaltene  
Victorie und Erlösung der ganzen Christenheit eröffnen-  
de. Unser Sohn ist unerschrockenes Herzens und ei-  
nes über vermuthen guten Muths / ist von mir nicht ein  
Handbreit gewichen / auch in den fatigiis, die nicht  
grösser seyn können / gesund / und wird immerdar ge-  
schickter. Mit dem Chur-Fürst von Bähren (der al-  
tezeit zu uns kommt / gestern auch wie ich bey dem Com-  
mendanten gespeiset auff erhaltene Nachricht / sich einge-  
funden) conversiret Er wie ein Bruder mit dem andern  
und theilet mit Ihm seine Beuth. Der letzte Fürst von  
Eisenach aus Sachsen / welcher gar in der Nähe war /  
ist bereits zu uns angekommen. Unsre Armées sind  
der / welche Goffrid in das heilige Land vornahen ge-  
führet / ähnlich. Unser Sohn Alexander hat sich wor-  
über zu erfreuen in dem Seine Compagnie den Vezier ge-  
trennet / und den grössten Ruhm für der ganzen Armée  
davon getragen : Monsieur le Conte ist gesund / ist nicht  
eine Handbreit von mir gewichen. Dem Chur-Fürsten  
von Bähren / der gleichsam nimmer von mir weggehret/  
hab ich drey meiner Pferd / des Egyptischen Bassa Fahrt  
und 10. Canon geschencket. Ich wil ihm auch noch ein  
schönes Kleinot geben / damit er solches von seiner Beuth  
an die Madame Dauphine seine Schwester und des Königs  
in Franckreich Schwieger-Tochter übersenden mö-  
ge. Der Feindlichen Fahnen und Türckischen Mützen  
haben sie eine grosse Menge zusammen getragen. In  
Summa die Feind sind mit allem geblieben / ausserhalb  
daß

daß sie mit dem Leben fliehen. Es mögen sich alle trö-  
sten und Gott dem Herrn dancken / daß Er den Hey-  
den nicht habe verstatet uns zu fragen wo ist euer Gott?

Aus andern Schreiben ist sonst bekant / was  
Regia Modestia nicht gedencken wollen / wie  
nehmlich Ihr. Königl. Maytt. über 12. Stunden  
vom Pferd nicht absetzend / der Christenheit nicht  
allein / einen Feld-Herrn / sondern mit Bewun-  
derung aller Fürsten und Kriegs-Leut / einen  
Soldaten und zwar in den allergefährlichsten  
Ortern abgegeben / und wie Dieselbe nach dieser  
Arbeit / die Sandichte Erde zur Materaz und  
den Himmel biß an der Sonnen Auffgang  
zur Decke gehabt.

